

2 | 2021



© Streamingkonzert, MO5

Julia Hagen spielt mit dem Mozarteumorchester „Kol nidrei“ von Max Bruch.
Das Streamingkonzert unter Riccardo Minasi im Jänner 2021.

FREUNDE-JOURNAL NR. 119

- ∴ VERANSTALTUNGEN APRIL–AUGUST 2021
- ∴ NACHLESE

VEREIN DER
FREUNDE DES
MOZARTEUM
ORCHESTERS
SALZBURG



www.mozarteumorchester-freunde.at

■ Inhalt

- :: 3 EDITORIAL
- :: 4 UNSERE NEUE WEBSEITE
- :: 6 VERANSTALTUNGEN
- :: 14 PORTRÄT SOPHIA HERBIG
- :: 18 PORTRÄT CARINA SAMITZ
- :: 22 BUCHVORSTELLUNG OSWALD PANAGL
- :: 24 BUCHVORSTELLUNG RALF WEIKERT
- :: 26 NACHLESE / KRITIKEN
- :: 28 VERGÜNSTIGUNG FÜR MITGLIEDER
- :: 30 ABONNEMENTE DES MOZARTEUMORCHESTERS SALZBURG
- :: 31 BEITRITT ZUM VEREIN
- :: 32 VERANSTALTUNGSKALENDER

■ IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber:
Verein der Freunde des Mozarteumorchesters Salzburg
Erzbischof-Gebhard-Straße 10, A-5020 Salzburg
Tel. +43 664 30 89 118
E-Mail: freunde@mozarteumorchester.at

Für den Inhalt verantwortlich: Gottfried Franz Kasperek, DI Albert Mayr
Hergestellt im Eigenverlag • DVR: 0563498
Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Mitteilungen des Vereins der Freunde des Mozarteumorchesters an seine Mitglieder.
Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf
Wir danken den Agenturen für die Künstlerbilder.

■ VORSTAND

Präsident: Prof. Gottfried Franz Kasperek
Vizepräsident: em. Univ.-Prof. Dr. Oswald Panagl
Geschäftsführer: DI Albert Mayr
Finanzreferent: Michael Rabelsberger
Schriftführerin: Käthe Drexler
Beiräte: Gustav Grubenthal, Brigitta Lamer, DI Michael Sowa
Orchesterdirektor: Siegwald Bütow
Chefdirigent: Riccardo Minasi
Orchestervertreter: Michael Kaupp, Götz Schleifer

EDITORIAL

■ Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Vereins!



© Weidbild

Die Klassik ist nicht erst seit Ausbruch der Corona-Pandemie mit großen Herausforderungen konfrontiert. Großartige künstlerische Erfolge und fast schon ein Überangebot an bestens ausgebildeten Musikerinnen und Musikern stehen einer sinkenden Nachfrage gegenüber. Es gibt viele Fragen, auf die zeitgemäße Antworten formuliert werden

müssen. Die Zeit des Stillstandes bietet die große Chance sich neu aufzustellen: Näher an den Menschen, näher an der Gesellschaft.

Schon seit vielen Jahren plädieren Experten für einen „Kraftakt“, der nun notgedrungen alle Kulturschaffenden umtreibt, nämlich, das Internet zu einem Ort digitaler Kulturvermittlung zu machen. In diesem Bewusstsein wollen auch wir weitere Freunde für das Mozarteumorchester gewinnen. Unser neuer Internetauftritt stellt in diesem Zusammenhang einen Meilenstein dar. Die Webseite bietet einen sehr übersichtlichen und stets aktuellen Überblick über alle Veranstaltungen des Vereins und des Orchesters. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sich mit digitalen Einführungsvorträgen oder dem Download von Programm-

heften optimal auf Ihren Konzertbesuch vorzubereiten. Besonders Interessierte können im Konzertarchiv stöbern und Fotos von Veranstaltungen der Vergangenheit ansehen oder beim Lesen historischer Presserezeptionen in Erinnerungen schwelgen. Ebenfalls stehen alle Journale seit Gründung des Vereins zum Download zur Verfügung. Das gilt auch für alle mit Musikerinnen und Musikern des Orchesters erschienenen Interviews aus der Reihe „Wir stellen vor“.

Gerne informieren wir Sie per Newsletter laufend über Neuerungen. Diesen können Sie ebenfalls auf der Webseite abonnieren. Das gilt auch für NEUE Mitglieder, die völlig unbürokratisch und in wenigen Schritten mittels Online-Formular unserem Verein beitreten möchten. Wir freuen uns darauf, Sie bald wieder bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und bedanken uns vielmals für Ihre anhaltende Unterstützung. Diese ist, unabhängig von der Intensität Ihres Engagements, gerade in Zeiten wie diesen von größerer Bedeutung denn je.

Herzliche Grüße
und alles Gute,

Ihr *Michael Sowa*
Beirat

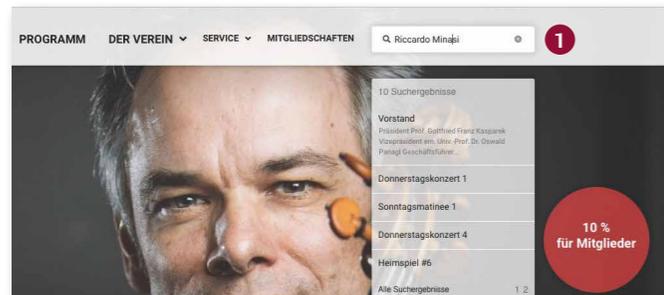


UNSERE NEUE WEBSEITE IST ONLINE!

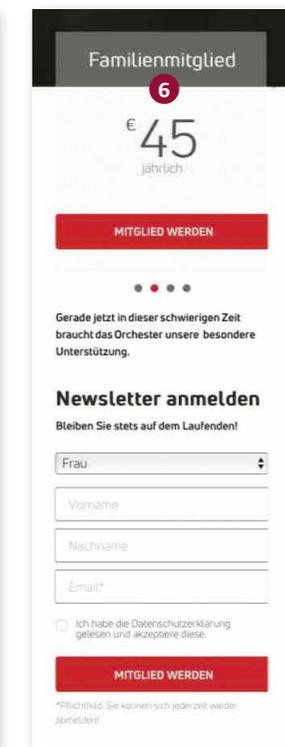
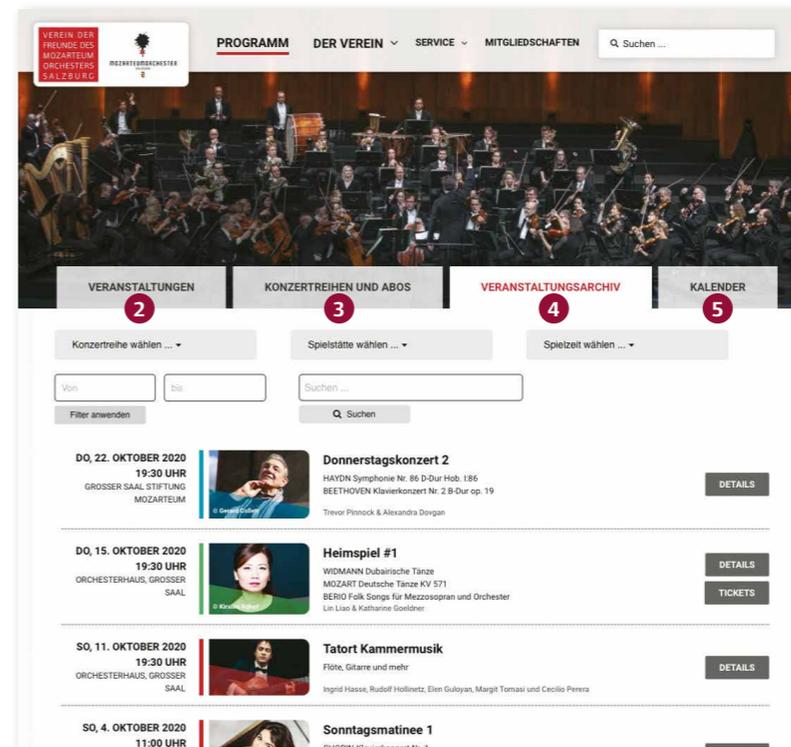
■ Wir freuen uns, Ihnen auf dieser Doppelseite die neue Internetpräsenz des Vereins der Freunde des Mozarteumorchesters näher vorstellen zu dürfen. Bitte besuchen Sie uns unter:

www.mozarteumorchester-freunde.at

Stets verfolgten wir bei der Konzeption das Ziel, Sie so intuitiv wie möglich an jene Informationen zu leiten, die Sie suchen. Ihr benutztes Endgerät sollte dabei keine Rolle spielen. Wir sind froh und glücklich, dass uns das mittels einer auf das Wesentliche reduzierten Struktur und dank einer integrierten **1** Suchfunktion gelungen ist. Mittels dieser gelangen Sie direkt und ohne Umwege zu den gewünschten Inhalten.



Grundsätzlich ist die Webseite in die **drei großen Bereiche Programm, Verein und in einen Servicebereich** gegliedert. Die aktuelle Printausgabe des Journals widmet sich dem **Themenbereich Programm** bzw. den vielen Möglichkeiten, sich über künftige, aber auch bereits vergangene Veranstaltungen zu informieren. Dieser Bereich ist untergliedert in vier weitere Unterseiten: die erste listet alle künftigen **2 Veranstaltungen** des Orchesters und des Vereins in chronologischer Reihenfolge auf. Zur Gewährleistung der Übersichtlichkeit erscheinen die einzelnen Veranstaltungen in der jeweils einer bestimmten Konzertreihe zugewiesenen Farbe. So sind beispielsweise die Sonntagsmatineen in der Farbe Rot, die Donnerstagskonzerte in Blau und die Heimspiele in Grün dargestellt. Die Auflistung der Veranstaltungen kann nach der Konzertreihe bzw. nach der Spielstätte eingeschränkt werden. Durch Klicken auf den Button Details gelangen Sie zur **Detailseite**, wo sie sämtliche Informationen zur gewählten Veranstaltung abrufen können. Diese reichen von Informationen über die Werke und ihre Interpreten bis hin zu Beschreibungen über den Saal und Ticketinformationen einschließlich der jeweiligen Vorteile, die Sie als Mitglied des Vereins beim Erwerb einer Karte erhalten. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit, bereits im Vorfeld zu den Konzerten Programmhefte herunterzuladen bzw. sich mittels digitalem Einführungsvortrag optimal auf den Konzertbesuch vorzubereiten. Außerdem können Presserezeptionen und Bilder von Konzerten der Vergangenheit recherchiert und eingesehen werden. Eine Übersicht über alle **3 Konzertreihen und die verfügbaren Abonnements** bietet der zweite Unterpunkt des Bereichs Programm. Im **4 Veranstaltungsarchiv** ist es möglich, nach historischen Veranstaltungen zu suchen und im **5 Kalender werden die Veranstaltung** in kalendarischer Form übersichtlich dargestellt.



Selbstverständlich ist es ab sofort auch **möglich, eine neue 6 Mitgliedschaft** online abzuschließen und sich **für den Erhalt des Newsletters** auf der Startseite zu registrieren. Die Bereiche Verein und Service werden in einem künftigen Journal behandelt. Machen Sie sich selbst ein Bild und besuchen Sie unsere neue Webseite unter www.mozarteumorchester-freunde.at

Wir freuen uns auf Ihr Feedback und Ihre Anfragen!

VERANSTALTUNGEN

■ SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Mi, 21., Do, 22. April 2021, 19.30 Uhr
Großes Festspielhaus

*Gérard Korsten, Dirigent
Benjamin Schmid, Violine*

Mieczyslaw Weinberg, Sinfonietta Nr. 1 op. 41
Ermanno Wolf-Ferrari, Konzert für Violine und Orchester op. 26
Peter Iljitsch Tschaikowsky, Schwanensee, Ballettsuite op. 20a



© Harrison Parratt

■ SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Fr, 23. April 2021, 19.30 Uhr
Großes Festspielhaus

*Gérard Korsten, Dirigent
Benjamin Schmid, Violine*

Mieczyslaw Weinberg, Sinfonietta Nr. 1 op. 41
Max Bruch, Schottische Fantasie für Violine und Orchester op. 46
Peter Iljitsch Tschaikowsky, Schwanensee, Ballettsuite op. 20a

■ HEIMSPIEL 6

Mi, 28. April 2021, 19.30 Uhr
Orchesterhaus

Programm wie Do, 29. April 2021



© Kuippo Kikkas

■ DONNERSTAGSKONZERT 4

Do, 29. April 2021, 19.30 Uhr
Große Universitätsaula

*Riccardo Minasi, Dirigent
Anna Lucia Richter, Sopran*

Franz Schubert, Ouvertüre C-Dur D 644 „Rosamunde“
Joseph Haydn, Arianna a Naxos, Kantate Hob. XXVIb:2
Franz Schubert, Symphonie Nr. 6 C-Dur D 589

Die schöne Ariadne sitzt auf der Insel Naxos und hat Liebeskummer, da Theseus sie verlassen hat. Haydns expressive Kantate ist sozusagen das Vorspiel zur Strauss-Oper "Ariadne auf Naxos". Davor und danach erklingen Meisterstücke von Franz Schubert. Die Rosamunden-Ouvertüre hat den Zauber der frühen Romantik, die 6. Symphonie ist die heiterste des Komponisten und eine originelle Hommage an Rossini. Über dem ganzen Programm schwebt der Geist des Theaters.

■ **VIERTEL NACH ACHT 4**
 :: **SCHUMANN UND MENDELSSOHN –**
EINE KÜNSTLERFREUNDSCHAFT
Do, 6. Mai 2021, 20.15 Uhr

Carsten Neumann, Violine
Johanna Furrer, Violoncello
Manuel Friedrich Dörsch, Viola
Sophia Bettina Herbig, Violine
Harald Fröhlich, Sprecher

Robert Schumann, Streichquartett Nr. 1 a-Moll op. 41
 Felix Mendelssohn Bartholdy, Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 44/1



© Andrej Erlic

■ **HEIMSPIEL 7**
Mi, 19. Mai 2021, 19.30 Uhr
Orchesterhaus

Programm wie Do, 20. Mai 2021



© Marco Bongrove

■ **DONNERSTAGSKONZERT 5**
Do, 20. Mai 2021, 19.30
Große Universitätsaula

Tomáš Netopil, Dirigent

Josef Suk, Serenade für Streichorchester Es-Dur op. 6
 Wolfgang Amadé Mozart, Symphonie C-Dur KV 551 „Jupiter“

Tomáš Netopil, ein „Native speaker“ tschechischer Musik, hat für sein Debüt beim Mozarteumorchester die schwelgerische Serenade des unterschätzten Dvořák-Schwiegersohns Josef Suk mitgebracht. In seiner Heimat ist der Spätromantiker Suk ein „Klassiker“. Der Klassiker per se ist Wolfgang Amadé Mozart, der in Prag die größten Triumphe seines Lebens feierte. Mit seiner wahrlich olympischen letzten Symphonie freilich erst postum; sie gehörte ab 1800 zu den meistgespielten Werken in den Konzertsälen der „Goldenen Stadt“ an der Moldau.

■ **HEIMSPIEL 8**
Mi, 9. Juni 2021, 19.30 Uhr
Orchesterhaus

Programm wie Do, 10. Juni 2021



© Peter Münggauer

■ **DONNERSTAGSKONZERT 6**

Do, 10. Juni 2021, 19.30

Große Universitätsaula

Lorenza Borrani, Leitung & Violine
Markus Tomasi, Violine

Wolfgang Amadé Mozart, Serenata notturna KV 239
Alfred Schnittke, Concerto grosso Nr. 1
Franz Schubert, Symphonie Nr. 5 B-Dur D 485

Die Florentinerin Lorenza Borrani, Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Europe und international erfolgreiche Solistin und Kammermusikerin, gastiert erstmals beim Mozarteumorchester. Mozarts vergnügliche Serenade für zwei Orchestergruppen ist ein Concerto grosso. Diese barocke Form hat Alfred Schnittke, ein Meister der Moderne, in seinem Schaffen lustvoll aufgenommen. Das glanzvolle Finale bildet Schuberts „Fünfte“, die noch ganz dem klassischen Maß verpflichtet ist.

■ **SALZBURGER FESTSPIELE**

:: **MOZART MATINEE 1**

Sa, 24. / So, 25. Juli 2021, 11.00 Uhr

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Riccardo Minasi, Dirigent
Tobias Moretti, Sprecher
Elbenita Kaitazi, *Valentina Stadler*,
Mingjie Lei, *Matthias Winckler*, Gesangssolisten
Bachchor Salzburg

W. A. Mozart, Te Deum laudamus C-Dur KV 141
Joseph Haydn, Missa in tempore belli „Paukenmesse“
Ludwig van Beethoven, Schauspielmusik zu Egmont op. 84



© Valéry Jonechany

■ **SALZBURGER FESTSPIELE**

:: **MOZART MATINEE 2**

Sa, 31. Juli. / So, 1. August 2021, 11.00 Uhr

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Antonello Manacorda, Dirigent
Kristian Bezuidenhout, Klavier

W. A. Mozart, Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 503 /
Serenade für 12 Bläser und Kontrabass KV 361 „Gran Partita“



© opera-online

■ **SALZBURGER FESTSPIELE**

:: **MOZART MATINEE 3**

Sa, 7. / So, 8. August 2021, 11.00 Uhr

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Ivor Bolton, Dirigent
Sabine Devielhe, Sopran
Isabella Unterer, Oboe
Ferdinand Steiner, Klarinette
Philipp Tutzer, Fagott
Rob van de Laar, Horn

W. A. Mozart, Sinfonia concertante Es-Dur KV Anh. 9 / Konzert-
arien für Sopran und Orchester KV 294, KV 316, KV 418 / Sym-
phonie D-Dur KV 504 „Prager“



© Javier del Real

■ SALZBURGER FESTSPIELE

:: MOZART MATINEE 4

Sa, 14. / So, 15. August 2021, 11.00 Uhr
Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Andrew Manze, Dirigent
Isabelle Faust, Violine

W. A. Mozart, Symphonie C-Dur KV 338 / Violinkonzerte B-Dur KV 207, G-Dur KV 216 / Symphonie G-Dur KV 318



© festspiele-mv

■ SALZBURGER FESTSPIELE

:: MOZART MATINEE 5

Sa, 21. / So, 22. August 2021, 11.00 Uhr
Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Jörg Widmann, Dirigent und Klarinette

W. A. Mozart, Ouvertüre zur Oper „Le nozze di Figaro“ / Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622 / Symphonie C-Dur KV 551 „Jupiter“



© Tagespiegel

■ SALZBURGER FESTSPIELE

:: Young Singers Project Abschlusskonzert

Sa, 28. August 2021, 18.00 Uhr
Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Adrian Kelly, Dirigent



© buxton

■ ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Aktualisierungen und Absagen aufgrund der Corona-Lage entnehmen Sie bitte den Webseiten des Orchesters und des Vereins.
www.mozarteumorchester.at
www.mozarteumorchester-freunde.at

■ Geplante Veranstaltungen des Vereins:

Wir hoffen, dass wir in der Saison 2021/22 unsere gewohnten Abende (Tatort Kammermusik, Treffpunkt Musik) wieder fortsetzen können.

■ Ihre Gesundheit ist uns wichtig!

Für alle Veranstaltungen gelten die jeweils vorgeschriebenen Präventionsmaßnahmen. Da diese sich ändern können, bitten wir Sie, sich vor Ihrem Konzertbesuch in den Medien darüber zu informieren. Wie ersuchen Sie, wegen der begrenzten Kartenanzahl, ihre Sitze im Voraus zu reservieren.

Ansprechpartner für den Verein
ist unser Geschäftsführer *DI Albert Mayr*
freunde@mozarteumorchester.at
Tel. +43 664 30 89 118

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**„Ich habe die Vermutung, dass allem und jedem Kunst-
sinn der Sinn für Musik beigelegt sein müsse.“**
(Johann Wolfgang Goethe)

■ Gottfried Franz Kasperek im Gespräch mit Sophia Herbig

„Grundsätzlich geht es mir sehr gut“, meint die Geigerin Sophia Herbig am Telefon. Ohne die Frage nach der Befindlichkeit in Corona-Zeiten ist ja derzeit kaum ein Interview denkbar. Aber die eloquente Gesprächspartnerin vermisst „das regelmäßige musikalische Miteinander, vor allem im Konzert. Denn der Moment, in dem man für das Publikum spielt, ist einfach etwas ganz Besonderes. Ein Konzerterlebnis wird von beiden Seiten, von den Musizierenden und von den Menschen im Saal geschaffen, es ist eine gemeinsame Kreation.“ Und wenn das Publikum in den „Geisterkonzerten“ sozusagen virtuell anwesend ist? „Mediale Präsenz ist gerade in dieser Situation natürlich notwendig und hilfreich und vielleicht auch eine Anregung, die man in die ‚Normalität‘ mitnehmen kann. Aber das Livekonzert kann dadurch nicht ersetzt werden. Unsere Konzerte sind ja meist für späteres Streamen bestimmt, was sich dann ähnlich wie eine Studioaufnahme oder eine geschlossene Generalprobe anfühlt. Bei einem Live-Streaming empfinde ich zwar mehr Spannung, aber die unmittelbare Energie des Publikums ist auch dann nicht spürbar.“

Außerdem beschäftigt sich Sophia Herbig intensiv mit Kammermusik, die sie sehr liebt. „Das ist ein sehr wichtiger Teil meines Lebens“, erzählt sie, „und ich konnte die vergangenen Monate nutzen, um neues Repertoire zu erlernen, unter anderem Violinsonaten von Mozart, Schubert und Janáček – was für eine tolle Musik! Ich probe regelmäßig und es sind einige Auftritte mit Kammermusik im Sommer geplant.“ Darauf hoffen wir – und auf eine Zusammenarbeit im

Zyklus des Vereins in näherer Zukunft. Wie geht es der Individualistin Sophia Herbig im Orchester? „Ich denke, man kann seine Individualität zwar nicht uneingeschränkt ausleben, aber es ist doch Platz für das Einbringen der eigenen und jeweils unterschiedlichen Stärken. Gerade die Vereinigung von verschiedenen Persönlichkeiten kann die Kraft eines Kollektivs ausmachen. Dennoch bleibt es eine spannende Gratwanderung zwischen dem Einbringen der eigenen Persönlichkeit und dem Einfügen in ein Kollektiv. Als sehr wesentlich empfinde ich, dass entweder vom Dirigentenpult klare Vorstellungen kommuniziert werden oder aber eine klare gemeinsame Herangehensweise an Musik erarbeitet wird.“

Sophia Herbig entstammt einer Musikerfamilie. Beide Eltern unterrichten Geige, es gibt einen Klavier spielenden Stiefvater und eine als Cellistin tätige Schwester. Das Licht der Welt erblickte Sophia 1992 im schönen Starnberg am See, aufgewachsen ist sie in München. Schon sehr früh, mit dreieinhalb Jahren, hat sie auf einer Kindergeige begonnen, die Eltern nachzuahmen, wie das Kinder so tun. „Bald wurde das Geigespielen immer wichtiger – ungefähr im Alter von acht Jahren war mir klar, dass ich Berufsmusikerin werden will.“ Von 2005 bis 2007 war sie Jungstudentin bei Sonja Korkeala an der Musikhochschule in München, 2007 wechselte sie, einer Empfehlung ihres Vaters folgend, ans Mozarteum in Salzburg, wo sie bis 2015 die Klasse von Wonji Kim-Ozim und Igor Ozim besuchte. „In den ersten vier Jahren ging ich noch in München zur Schule und pendelte immer nach Salzburg. Ich erlernte eine solide geige-



„NICHTS IST SCHÖNER ALS MUSIK MACHEN“

rische Basis und machte bedeutende Schritte hin zum geigerischen Bewusstsein.“ Zur höchst profunden Ausbildung durch das Ehepaar Ozim kamen wertvolle Besuche von Meisterklassen, zum Beispiel bei Zakhar Bron, Kurt Sassmannshaus und Renaud Capuçon, Tanja Becker-Bender und Benjamin Schmid.

Besonders in Erinnerung geblieben sind Begegnungen mit Leonidas Kavakos und Ivry Gytlis. „Mit Kavakos arbeitete ich während meiner Zeit in der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, die ich von 2017 bis 2019 als Stipendiatin besuchte. Damals hatte ich mit Krisen und Verunsicherungen umzugehen und Kavakos hat mich sehr darin bestärkt, meinen persönlichen Zugang zur Musik und Freiheit im Ausdruck zu suchen.“ Einzigartig war für Sophia Herbig ein Treffen mit dem mittlerweile leider verstorbenen, sehr charismatischen Ivry Gytlis: „Das ergab sich ganz spontan auf einer Tournee mit einem Jugendorchester. Es war eine absolut außergewöhnliche und inspirierende Begegnung, für die ich sehr, sehr dankbar bin“.

Im Jahr 2015 wechselte sie am Mozarteum in die Klasse von Rainer Schmidt: „Er hat mich musikalisch und menschlich ganz besonders geprägt, ich bin ihm unendlich dankbar.“ Seit 2016 ist das „Progetto Spira Mirabilis“ mit der Erarbeitung von Orchesterstücken ohne Dirigent in Italien ein wichtiger Termin. Außerdem sammelte sie in Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orkest und den Münchner Philharmonikern unterschiedlichste Erfahrungen im Orchesterspiel. In der Saison 2016/17 hatte Sophia Herbig bereits einen Zeitvertrag bei den 1. Violinen des Mozarteu-

orchesters. „Ich fühlte mich schnell sehr wohl im Orchester. Der Abschied, als ich 2017 nach München zog, war damals nicht leicht. Umso schöner ist es, dass ich nun seit Oktober 2019 als Stimmführerin der 2. Violinen zum Orchester und nach Salzburg zurückkehren konnte und die Probezeit bestanden habe.“ Was macht eigentlich eine Stimmführerin? „Da bin ich selber noch auf der Suche“, antwortet die sympathische Künstlerin und lacht, „aber es geht natürlich vor allem um die Kommunikation mit dem Dirigenten oder der Dirigentin und den Stimmführerkollegen der anderen Gruppen auf der einen und der 2. Geigen im Orchester auf der anderen Seite. Außerdem darum, die Energie und Vorstellungskraft des Dirigenten unmittelbar aufzuschnappen und weiterzugeben.“

Energie, die zum Beispiel vom leidenschaftlichen Musiker Riccardo Minasi kommt: „Ich kann von unserem Chefdirigenten viel lernen, gerade, weil er aus der Originalklangkultur kommt. Durch ihn erfahre ich neue Einflüsse - abseits meiner Prägungen, was manchmal auch herausfordernd ist, meine Farbpalette aber reicher werden lässt.“ Zu Sophia Herbigs Lieblingen am Pult gehören auch Daniele Gatti, Yannick Nezet-Seguin und nun besonders Jörg Widmann: „Ich freue mich schon sehr, wenn er im Sommer als Dirigent und Klarinettist wieder zum Mozarteumorchester kommt. Seine Art des Arbeitens und die Herangehensweise an Musik sind faszinierend und für mich persönlich sehr erfüllend!“ Und seine Musiksprache? „Der Versuch über die Fuge‘, den wir im Juli 2020 erarbeitet haben, war für mich der Anstoß, mich der zeitgenössischen Musik mehr zu öffnen. Ich finde, dass auch neue Musik ein Seelenbild darstellen sollte und nicht ein reines Experimentieren mit neuen Effekten. Von Widmanns Musik fühle ich mich sehr angesprochen.“

Gibt es Lieblingskomponisten? „Brahms liebe ich schon lange, aber derzeit ist Franz Schubert für mich besonders präsent. Und Schumann – ich plane eine ‚Dichterliebe‘, in der ich die Gesangstimme spiele, mit Rezitationen der Heine-Gedichte dazwischen.“ Wie steht es mit dem Musiktheater? „Oper ist wahnsinnig spannend und für mich noch ein relativ neues Feld; ich finde die Mischung aus symphonischen Programmen und Oper, die wir hier im Mozarteumorchester haben, wunderbar. Privat höre ich unglaublich gerne Jazz; Improvisation interessiert mich sehr und ich würde mich in Zukunft gerne damit beschäftigen – es gibt überhaupt so viel zu entdecken und erlernen.“

Hat eine derart vielseitige und nachdenkliche, den Dingen auf den Grund gehende und neugierige Musikerin da noch Platz für Hobbys? „Ich lese sehr gerne, beschäftige mich mit der Feldenkraismethode und liebe das Wandern, die Bewegung in der Natur. Auf einen Berg zu gehen ist eine wunderbare Parabel für das Leben: die Anstrengungen des Aufstiegs, die vielen kleinen Schritte, schließlich das Ankommen in der Höhe – es wird ganz deutlich: Der Weg ist das Ziel...“ Freuen wir uns also auf die nächste „Alpensinfonie“ von Strauss und andere musikalische Wanderungen ohne allzu große Abstände und ohne Maulkörbe. Ich habe im Internet noch ein musikalisches Credo Sophia Herbigs entdeckt und möchte es an den Schluss dieses schönen Gesprächs stellen:

„Es ist schwierig, in einem kurzen Text mein Verhältnis zur Musik zu beschreiben oder generell über Musik zu schreiben. Ich weiß nicht, ob es überhaupt möglich ist, den Kern der Musik mit Worten zu treffen. Daher möchte ich lieber meiner Dankbarkeit Ausdruck

verleihen, Musik machen zu dürfen. Ich denke, wer Musik macht, gelangt in einen kreativen Prozess, der sich nicht nur mit der Kunst, sondern mit der eigenen Person auseinandersetzt und zur Individualität führt. Eine schönere und auch wichtigere Beschäftigung kann ich mir kaum vorstellen!“

DIE VIELFALT DES KÜNSTLERISCHEN LEBENS

■ Gottfried Franz Kasperek im Gespräch mit Carina Samitz

Seit Februar 2020 ist Carina Samitz im Künstlerischen Betriebsbüro des Mozarteumorchesters tätig. Sie ist mit der Detailplanung der Produktionen beschäftigt und hat nun nach dem Pensionsantritt von Gabi Fischer auch die Jahresplanung übernommen. „Diese Arbeit ist sehr vielseitig und macht mir großen Spaß“, erzählt sie. „Aber ich habe meine Flöte nicht an den Nagel gehängt. Derzeit spiele ich zwar leider fast nur für mich zuhause und unterrichte online Flöte für die Musikschule Berchtesgaden. Anders ist dies ja in diesen Corona-Zeiten nicht möglich. Ich pendle zwischen Heimarbeit und Büro, wie so viele. Hoffentlich dürfen wir bald wieder öffentlich musizieren!“

Ich habe Carina Samitz vor etwa fünf Jahren bei einem sehr netten Gespräch im Café als junge, aufstrebende Flötistin kennen gelernt. Sie hat 1991 in Spittal in Kärnten das Licht der Welt erblickt. Musik lag sozusagen in der Luft, denn der Vater ist Musiklehrer am Gymnasium in Spittal und leitete dort auch unter anderem mehr als 30 Jahre lang eine Schüler-Bigband. „Ich bin quasi mit der Musik

aufgewachsen“, meint sie, „schon als kleines Mädchen faszinierte mich eine Platte mit Prokofjews ‚Peter und der Wolf‘. Nicht nur die Geschichte, sondern besonders die Flöte, die für das kleine Vögelchen zuständig ist, hat mich sehr in den Bann gezogen. Ich wollte sofort Querflöte lernen. Aber meine Finger waren noch zu klein, also begann ich zunächst mit dem Klavier. Im Jahr 1999 war es dann endlich soweit, dass ich in meiner Heimat Querflöte lernen konnte, zunächst in Spittal, dann in Villach bei Lorenz Pichler, der die Weichen für mein Studium am Mozarteum in Salzburg gestellt hat. Dort studierte ich dann bei Bernhard Krabatsch, dem Soloflötisten des Mozarteumorchesters. Nach meinem Bachelor-Abschluss 2013 wechselte ich für das Masterstudium nach Zürich zu Philippe Racine, im Orchesterfach. Mit einem Erasmus- Stipendium konnte ich auch ein Jahr in Paris in der Klasse von Philippe Bernold verbringen. Das waren alles wesentliche Erfahrungen, die mir sehr viele neue Facetten des Flöten-, Ensemble- und Orchesterspiels gezeigt haben. Und als Bonus konnte ich auch unterschiedliche Kulturen kennen lernen sowie mein Schulfranzösisch auffrischen und ausbauen.“

© Erika Mayer



Bereits während des Studiums machte Carina Samitz ihre ersten Erfahrungen als Orchestermusikerin: „Das erste professionelle Orchester, in dem ich mitspielen durfte, war im März 2013 das Mozarteumorchester, im Rahmen einer Tournee nach Cuenca unter der Leitung von Leopold Hager. Am Programm stand Beethovens 9. Symphonie. Es war eine wahnsinnig schöne Sache, diese Symphonie zum ‚Karriereauftakt‘ am Piccolo spielen zu dürfen! Und das Orchester hat mich sozusagen ständig auf meinem Weg begleitet.“ In den folgenden Jahren wirkte die junge Flötistin immer wieder als Substitutin im Salzburger Orchester mit. „Ich erinnere mich zum Beispiel an ein Gastspiel in Essen und besonders gerne auch an Strawinskys ‚Le Sacre du printemps‘ mit Hans Graf am Pult im Großen Festspielhaus.“ Dazu kamen 2018 eine spannende Korea-Tournee mit den „Salzburg Orchester Solisten“ sowie einige Projekte mit der Camerata Salzburg.

Wichtige Erfahrungen sammelte Carina Samitz auch im Zürcher Opernorchester – „Donizettis ‚Lucia di Lammermoor‘ mit dem

unvergesslichen Maestro Nello Santi war ein Höhepunkt“ – und eine Saison lang als Praktikantin im Berner Sinfonieorchester als Flötistin und am Piccolo. Dazu kamen immer wieder spannende Produktionen als Aushilfe im RSO Wien, bei den Opernfestspielen im bayrischen Gut Immling und auch in der Camerata Salzburg. „Schließlich landete ich beim Symphonieorchester Vorarlberg, wo damals Thomas Heißbauer Geschäftsführer war. So lernte ich auch das Leben in einem sehr guten Projektorchester näher kennen.“ Mit einem Startstipendium des Bundesministeriums für Kunst und Kultur im Bereich Kulturmanagement hat Carina Samitz sich in Bregenz ab Oktober 2017 auch ihr „zweites Standbein“ erarbeitet.

Wie kommt eine leidenschaftliche Flötistin ins Kulturmanagement? „Nach der Rückkehr aus Paris wollte ich einfach noch etwas Zusatzliches lernen“, meint Carina Samitz, „was im Rahmen einer Studienergänzung in Salzburg auch möglich war. Allerdings ging es da mehr um die freie Szene im allgemeinen Kulturbereich und um bildende Kunst, was natürlich auch toll ist, aber nicht mein Berufsziel. Also kümmerte ich mich selbst darum und lernte die Sache mehr nach dem guten alten Prinzip des ‚Learning by doing‘. Eine Motivation dazu waren auch die Erfahrungen, die ich bei meinen vielen Probespielen in aller Welt gemacht habe. Man sieht dabei immer wieder dieselben Leute, die sich um relativ wenige freie Stellen bewerben. Auch wenn man gut ist, braucht es viel Glück, eine gute Tagesverfassung und man muss den Geschmack der Jury treffen. Auch als Zweitplatzierte geht man leider leer aus.“

In Bregenz wirkte Carina Samitz sowohl als Soloflötistin als auch als Mitarbeiterin der Verwaltung. „So war ich bei der denkwürdigen

Aufführung von Gustav Mahlers 8. Symphonie unter Kirill Petrenko im Juni 2019 im Hintergrund des Podiums in der Planung und der Betreuung der Mitwirkenden aktiv. Für den charismatischen Maestro durfte ich dann als persönliche Assistentin bei seinem Antrittskonzert als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, bei einem Open Air-Konzert vor dem Brandenburger Tor und bei den anschließenden Konzerten bei den Luzerner und den Salzburger Festspielen tätig sein. Zum Abschluss des Mahler-Zyklus in Bregenz darf ich dann auch als Flötistin unter seiner Leitung die Neunte spielen, die für Oktober 2020 geplant war und verschoben werden musste. Hoffentlich kann sie bald stattfinden!“ Da halten wir kräftig die Daumen! Gibt es auch im Mozarteumorchester die Möglichkeit, vom Bürotisch an ein Orchesterpult zu wechseln? „Theoretisch ja, aber das ist natürlich ein Zeitproblem. Vielleicht ergibt es sich einmal bei einer Tournee, schön wäre es auf jeden Fall, wieder mitspielen zu dürfen.“

Aber Carina Samitz ist auch in Ensembles weiterhin tätig. Das „ensembleplus“ stammt aus Vorarlberg und spielt zeitgenössische Musik, „etwa Uraufführungen von Werken Richard Dünser und junger Vorarlberger Komponistinnen und Komponisten. Ich spiele generell sehr gerne Musik unserer Zeit und habe sogar eine meiner Bachelorarbeiten dem Thema der modernen Spieltechniken auf der Flöte für Kinder gewidmet. Auch in Bern spielte ich immer wieder Neue Musik. Ein Highlight ist für mich die Sonatine für Flöte und Klavier von Pierre Boulez, einem Meilenstein des modernen Flötenspiels. Auch Uraufführungen für Flötensoli mit Ensemble durfte ich bereits spielen, darunter ein Werk des holländischen Komponisten Hardy Mertens für Flöte, Singvogel, Erhu und Ensemble sowie ein Stück

für Flöte und Brassquintett – das war ein Geburtstagsgeschenk meines Bruders, das er selbst komponiert hat.“ Das zweite Ensemble ist ein schönes Kontrastprogramm dazu: „In einem Konzert des Wiener Jeunesse-Orchesters führten wir 2011 Rimsky-Korsakows ‚Scheherazade‘ auf. Die Solokadenz für Flöte und Harfe spielte ich damals gemeinsam mit der Kärntner Harfenistin Elisabeth Daxer. Wir verstanden uns auf Anhieb so gut, dass wir ein Folkmusikduo gründeten.“ Das Duo nennt sich „CarEli“ und ist seit 2013 regelmäßig erfolgreich unterwegs. Am Programm steht „viel Irisches, aber auch andere Volksmusik in Arrangements sowie Klassik und Filmmusik. Wir machen sozusagen musikalische Weltreisen, verwenden Folk-Instrumente wie Tin whistle, Basuri oder irische Volksharfe und singen – mitunter auch auf Walisisch und Japanisch! Hoffentlich dürfen wir bald wieder außerhalb des Wohnzimmers auftreten!“

Wie steht es mit der berühmten Kärntner Volksmusik? „Ich kann schon auch ‚karntnarisch red’n‘ und singen“, so versichert die sich sonst im gepflegtem Hochdeutsch ausdrückende Musikerin glaubwürdig und mit Charme und Witz, „und früher habe ich im Jugendchor und der Blasmusik-Kapelle viel Volksmusik kennengelernt, aber selber bin ich in diesem Bereich derzeit nicht so aktiv.“ Allerdings wird sie von der heimatlichen Musik gleichsam umkreist. „Ich bin sehr froh darüber, dass ich jetzt fix in Salzburg angestellt bin, denn mein Freund lebt nicht so weit weg in Kärnten, spielt als Hobby Steirische Harmonika und singt in einem Männergesangsverein. Für die Kombination Flöte und Steirische habe ich auch schon Arrangements für Volkslieder bekommen – ein Weihnachtsgeschenk meines Bruders Nico, der Trompeter ist. Also schauen wir einmal, was draus noch alles wird.“

Gibt es weitere Lieblingsstücke der Flötistin Carina Samitz? „Ja, vor allem solche aus dem französischen Impressionismus, von Debussy und Jolivet. Im Orchester liebe ich ganz besonders Schostakowitsch, Strawinsky und Richard Strauss.“ Bleibt bei zwei erfüllenden und ausfüllenden Berufen noch Zeit für andere Hobbys? „Ich mach sehr gerne Yoga, lese viel und liebe japanische Animationsfilme. Zur Entspannung widme ich mich mitunter auch Brett-, Karten- und Würfelspielen. Und gerade in dieser Zeit der vermehrten Häuslichkeit habe ich wieder mehr zum Kochen begonnen. Sushi und Kärntner Kasnudeln standen da schon öfter am Programm und haben großen Anklang gefunden.“ Also bleibt mir noch, Carina Samitz natürlich Gesundheit und viel Freude und Erfolg in ihren so vielfältigen Aufgabenbereichen zu wünschen!

PROJEKTIONEN UND PLÄDOYER

■ Einladung in vertiefende Einblicke

Mit diesem Untertitel innerhalb eines Kapitels wären die Essays, die unser Vizepräsident Oswald Panagl zu einem umfangreichen Konvolut bündelte, kurz und prägnant zu charakterisieren.

Als sowohl profunder Kenner der Materie betreffs zugrundeliegender Literatur wie gleichermaßen Liebhaber der musikalischen Umsetzung – bekanntlich em. Universitätsprofessor der Germanistik im nach wie vor jedoch „Unruhestand“, aber auch sängerisch ausgebildet und als Dramaturg tätig gewesen – trug er IM ZEICHEN DER MODERNE eigene Texte zusammen, in denen er seit Jahren auftrags verschiedener Bühnen und Institutionen im In- und Ausland Einführungen zum Musiktheater zwischen „Fin de Siècle und Avantgarde“ formulierte.

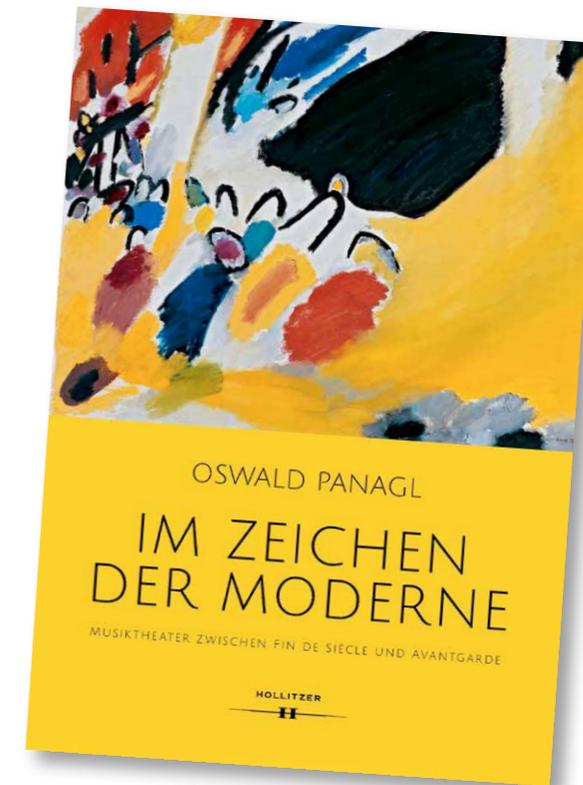
Mehrheitlich für Programmhefte entstanden, verstaubten diese wohl sonst längst in Archiven. So schlägt Panagl hier jedoch, nach eingehend anspruchsvoller Behandlung des Terminus „Moderne“ an sich, einen nach-lesens- und bedenkenswerten Bogen, ausgehend von Claude Debussys „Pelleas“ und gegen Ende zu wieder zu ihm zurück.

Ein Giacomo Puccini-Kleeblatt typisiert vorerst die männlichen Protagonisten in „La Bohème“ als die vier Temperamente und spart dankenswerterweise die bei uns kaum je zu erlebende „La Rondine“ nicht aus. Nach einem Blick auf Busonis „Doktor Faust“ frönt der Autor in vom Umfang her mit über 100 Seiten gleichsam unüberlesbar seiner persönlichen Vorliebe – nona: als Präsident der Internationalen Richard Strauss-Gesellschaft für den „griechischen Germanen“ und dessen Librettisten. Facettenreich, zum Nachdenken, wie in dem Zusammenhang nicht anders zu erwarten, gehaltvoll und geistig anregend. Von daher also eher nicht zum „Durchlesen“ in einem Atemzug und wohl auch nicht so gedacht, geplant.:

Ebenso persönliches Engagement widerfährt dem leider heute zu Unrecht meist übergangenen Hans Pfitzner, nicht bloß szenisch, sondern bis in Erläuterung dessen Kantaten-Schaffens hinein. Ähnlich Nachdenkenswertes lässt Oswald Panagl Franz Schreker, Egon Wellesz, Erich Wolfgang Korngold, Paul Hindemith, Ernst Krenek, Kurt Weill, Viktor Ullmann angedeihen. Arnold Schönberg, Alban Berg und Alexander Zemlinsky finden sich genauso wie die intensive Behandlung von Leoš JanáĎeks gewichtigen Beiträgen zur Gattung.

Nach einem Schwenk über England in die USA hinüber überrascht dann gegen Schluss als alleiniger Originalbeitrag zu dieser Publikation die Lanze für Eduard Künnekes „Die große Sünderin“: Jedenfalls Grund, der derzeit alleinigen Aufnahme nachzuspüren. Wie denn die einzelnen Artikel, jeder für sich überarbeitet, zu erneuter Beschäftigung mit den Werken anregen – was könnte der Autor wohl Nachhaltigeres, Besseres bezwecken? Es lohnt sich!

Horst Erwin Reischenböck



Oswald Panagl
IM ZEICHEN DER MODERNE
Musiktheater zwischen Fin de Siècle und Avantgarde
422 Seiten geb., Hollitzer Verlag Wien, 2020, € 40,-

NEUES BUCH VON RALF WEIKERT

Am 10. November 2020 hat er in großer Frische seinen 80. Geburtstag gefeiert: Ralf Weikert, der Maestro aus St. Florian. Der Swarowsky-Schüler war von 1960 bis 1963 Kapellmeister am Salzburger Landestheater und von 1981 bis 1984 Chefdirigent des Mozarteumorchesters. Später kehrte er mitunter für Konzerte zurück und wurde zum treuen Mitglied und oftmaligen Gast der Veranstaltungen unseres Vereins. Sein erstes Buch, „Beruf Dirigent“, hat er 2017 in einem „Treffpunkt Musik“ vorgestellt, im Gespräch mit Peter Branner. Nun ist eine Autobiographie als Fortsetzung erschienen.

Ralf Weikert hat in aller Welt als gefragter Gastdirigent gewirkt – so bei den Salzburger und Bregenzer Festspielen, an der Met, in Paris, in Prag, in Barcelona und in den letzten Jahren hauptsächlich im Fernen Osten. An der Wiener Staatsoper stand er von 1974 („Il Trovatore“) bis 2004 („Gianni Schicchi“ / „I Pagliacci“) an 115 Abenden am Pult. In seiner Heimat Oberösterreich war er von 2004 bis 2015 musikalischer Leiter der Wagner-Festspiele in Wels. Wagner liebt er neben Mozart, Bruckner und Richard Strauss ganz besonders. Der Unermüdliche bedauert sehr, dass die „Ring des Nibelungen“-Produktion in Seoul in einer Inszenierung von Achim Freyer nach einem schönen „Rheingold“ 2019 ins Stocken geriet.

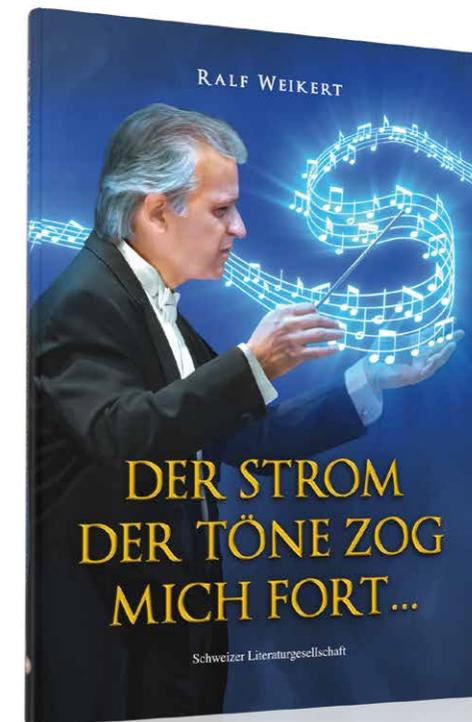
Sie musste wegen Sponsorproblemen abgebrochen werden – und jetzt regiert ja leider weltweit Corona in leeren Häusern ...

„Ringe“ hat Ralf Weikert schon einige hinter sich. War er doch von 1968 bis 1977 erfolgreich Chefdirigent in Bonn und von 1984 bis 1992 Musikdirektor in Zürich, wo er eine mittlerweile legendäre Inszenierung der Tetralogie durch Claus Helmut Drese musikalisch betreute. Drese zählt zu seinen liebsten Regisseuren, neben Götz Friedrich und Jean-Pierre Ponnelle, aber auch mit Ruth Berghaus konnte er gut. In seinem neuen Buch „Der Strom der Töne zog mich fort...“ (ein Zitat aus „Capriccio“ von Richard Strauss) macht er keinen Hehl aus seiner Abneigung, was die Abstrusitäten des „Regietheaters“ betrifft. Gentleman, der er ist, nennt er keine Namen – aber man weiß ja, wer in Weikerts schwieriger Zeit in Frankfurt am Main (1977-81 als Stellvertreter Michael Gielens) für einen in die Theatergeschichte eingegangenen „Aida“-Skandal sorgte.

Überhaupt schreibt Weikert informativ, mit viel Witz und mitunter auch grimmiger Ironie, erzählt humorvoll Anekdoten und lässt seine vielen Gastspiele in anderen Ländern mit anderen Sitten unterhaltsam Revue passieren. Über seinen „schönsten Beruf der Welt“, besser seine Berufung, hat er ja schon in seinem ersten Buch um-

fassend berichtet. Diesmal geht es um seinen Lebensweg an der Seite seiner Linzer Jugendliebe Heidi, mit der er seit 1960 glücklich verheiratet ist, von St. Florian bis in die Schweiz, wo er heute hauptsächlich daheim ist, um die wesentlichen Stationen seiner Karriere und um Begegnungen mit Kollegen wie Karajan und Bernstein, Nello Santi und Harnoncourt. Weikert kann plastisch Menschen schildern – unvergesslich bleibt zum Beispiel Karl Pempelfort, der an Striese erinnernde, sehr rheinländische und sehr gescheite Intendant der ersten Bonner Jahre.

Gottfried Franz Kasperek



Ralf Weikert
DER STROM DER TÖNE ZOG MICH FORT ...
Schweizer Literaturgesellschaft
ISBN 978-3-03883-124-2, € 18,-

NACHLESE

■ Stillstand, nicht ganz

Seit Ende Oktober sind öffentliche Konzerte und Theateraufführungen verboten. Hat dies nur epidemiologische Gründe? Dies kann nicht sein, denn die Präventivkonzepte der Veranstalter sind hervorragend: Die Ansteckungsgefahr im Publikum ist minimal und sogar kleiner als im Supermarkt. Ausführende und Gäste sind noch dazu großteils bereit, ständige Testungen und, wenn möglich, Maulkorbzwänge über sich ergehen zu lassen. Trotzdem steht der Kulturbetrieb nahezu weltweit still. Denn leider wird die Politik fast überall von kulturfernen Menschen dominiert oder von solchen, für welche die Kunst bloß verzichtbare Unterhaltung ist, mit der man sich in guten Zeiten schmücken kann. Oder von Leuten, die von der Faszination des Digitalen schwärmen, weil sie das Analoge fürchten, den Schweiß des Theaters, die direkt anspringende Energie eines Orchesterstücks, den unverfälscht aus emotionaler Tiefe kommenden Gesang.

Wo bleiben eigentlich die medizinisch Tätigen, die selber Musikinstrumente spielen, singen oder Theater spielen? Ich vermisse ihre Wortmeldungen. Sind sie so wenige geworden, dass sie nicht mehr hörbar sind? Gibt es keine Virologinnen und Epidemiologen mit musischen Interessen? Stecken Fachleute nur mehr in ihren engen, völlig verwissenschaftlichten und mit Bürokratie zugemüllten Fachwelten, sehen sie in allzu vielen Fällen nur mehr Viren und nicht mehr Menschen, die als soziale Wesen mindestens ebenso gefährdet sind wie als virologisch Anfällige? Befinden wir uns gar am Beginn einer „Diktatur der Hygiene“? Fragen, die man hoffentlich stellen darf.

Franz Grillparzer war der Meinung, beschriebene Musik sei wie eine Speisekarte ohne Essen. Wenn wir bei diesem in Anbetracht der Not leiden-

den Gastronomie gar nicht so unpassenden Vergleich bleiben wollen, dann sind gestreamte Konzerte und Opernpremierer in die Wohnung gelieferte Menüs vom Lieblingswirthaus. Doch halt, der Braten aus der Box ist noch warm und duftet. Man kann den Küchentisch festlich decken, sich reinen Wein einschenken und oft zumindest einem real anwesenden Menschen zugprostet.

Die Musik aus dem Äther kann sehr schön sein und dennoch fehlt ihr Wesentliches: das Entstehen der Klänge in einer gemeinsam erlebten Gegenwart, das Risiko des Spielens, die Kraft des Spontanen, die den Raum erfüllende Spannung der Interpretation, die sich in jeder Aufführung neu entfaltet, und sei sie noch so gut geprobt. Streamings können „live“ übertragen werden, was die bessere Variante der Notlösung darstellt. Sehr oft sind sie jedoch Aufzeichnungen, im Regelfall nicht besonders phantasievolle Verfilmungen, die halt nun im Internet empfangbar sind. Und häufig spürt man beim Schauen noch mehr als beim Hören, dass keine wirkliche Interaktion mit dem Publikum stattfinden konnte. Da sind mir, ehrlich gesagt, rein akustische Übertragungen näher. Ich erlebe einfach lieber einen Film im Kopf als die Betrachtung verständlicherweise konzentrierter und oft sogar dann, wenn die Töne lachen, mit tiefster Miene agierender Musikerinnen und Musiker, was bitte nicht als Kritik an diesen gemeint ist. Im Saal wird das gleichsam naturgegebene Dilemma unter normalen Umständen durch Distanz und den nicht bloß flachen, sondern in die Tiefe des Raums gehenden Blick auf die gesamte Gruppe wesentlich abgemildert. Außerdem gibt es in Orchestern und Chören genug wunderbare, von der analogen Situation zusätzlich inspirierte Mitwirkende, die Musik sichtbar nicht nur im Kopf nachempfinden. In der Situation des „Geisterkonzerts“ ist es offensichtlich schwieriger, dies zu zeigen.

Das Mozarteumorchester hat in den letzten Monaten den Umständen zum Trotz fleißig gearbeitet. So hat es mit seinem Chefdirigenten Riccardo Minasi eine betörend schöne Aufnahme der Bläser-Sonatine und der Streicher-Metamorphosen von Richard Strauss eingespielt sowie Wolf-

gang Amadé Mozarts „Gran Partita“ in einer Bearbeitung für Orchester und ein rares, dem „Genius loci“ zugeschriebenes Violinkonzert mit dem charismatischen Reinhard Goebel am Pult und der prominenten Geigerin Mirjam Contzen aufgenommen. Teile dieser Programme waren bereits auf Ö1 in einer informativen „Apropos Klassik“- Sendung mit Orchesterdirektor Siegwald Bütow zu hören. Auf die bald erscheinenden CDs dürfen wir uns freuen.

Konzerte, zu denen kein Publikum kommen durfte, wurden ins Internet gestellt, zum Beispiel die Eröffnung der Mozartwoche und an deren Ende, wenn auch nicht in deren Rahmen, ein erfrischendes, kulinarisches Wunschkonzert mit Werken von Mozart bis Camille Saint-Saëns (dessen Todestag sich heuer zum hundertsten Mal jährt!) und weltweit erfolgreichen Salzburger Solistinnen und Solisten wie dem Bariton Rafael Fingerlos, dem Geiger Benjamin Schmid und der Cellistin Julia Hagen unter der Leitung von Riccardo Minasi, der übrigens sicher Musik auch dann körperlich und mimisch lebt, wenn er allein im stillen Kämmerlein ein imaginäres Orchester dirigiert. Aus dem Landestheater gab und gibt es gestreamte Aufführungen von Alma Deutschers „Cinderella“ und Mozarts „Zauberflöte“, die auch als sozusagen geschlossene Generalproben immerhin den speziellen Zauber von Bühne und Orchestergraben ahnen lassen.

Sämtliche geplante Veranstaltungen unseres Vereins zwischen November und vorerst März mussten abgesagt werden. Wir werden versuchen, viele davon – vor allem die Tatort Kammermusik-Konzerte – in die Saison 2021/22 zu verschieben. Die alljährliche Hauptversammlung mit der nach drei Jahren fälligen Neuwahl des Vorstandes dürfen wir aufgrund der Lage ebenfalls in den Herbst verlegen. Bleibt nur, Ihnen, sehr geehrte Mitglieder unseres Vereins, alles Gute, Gesundheit und Geduld zu wünschen. Hoffen wir auf das baldige Eintreffen besserer Zeiten und glauben wir an die Kunst, die es in der Geschichte der Menschheit bisher immer noch geschafft hat, aus Pestgruben und Gefängnissen neu zu erblühen.

Gottfried Franz Kasperek

KRITIKEN

„Das Mozarteumorchester kann seinen Mozart: Der Musikchef Leslie Sukanandarajah weiß zu ungemein präzisiertem, frischem, musikantischem, detailreichem Musizieren zu animieren. Wie auch die Spielfreude großgeschrieben wird.“

(Helmut Christian Mayer über die Premiere von „Die Zauberflöte“ im Salzburger Landestheater unter der Leitung von Leslie Sukanandarajah – Kurier am 10.03.2021)

„Das Orchester bewies im Salzburger Heimspiel im vertrauten Großen Saal des Mozarteums, wie wertvoll es für die Stadt und das Festspielgeschehen im Sommer wie im Jänner ist.“

(Karl Masek über das Eröffnungskonzert des Mozarteumorchesters bei der Mozartwoche 2021 unter der Leitung von Keri-Lynn Wilson – Onlinemerker am 28.01.2021)

„Das Mozarteumorchester spielte inspiriert. [...] Ein erstklassiger Auftritt.“

(Karl Masek über das Eröffnungskonzert des Mozarteumorchesters bei der Mozartwoche 2021 unter der Leitung von Keri-Lynn Wilson – Onlinemerker am 28.01.2021)

„Die Musiker spielten mit großer Vitalität.“

(Karl Masek über das Eröffnungskonzert des Mozarteumorchesters bei der Mozartwoche 2021 unter der Leitung von Keri-Lynn Wilson – Onlinemerker am 28.01.2021)

„Mit der Symphonie g-Moll KV 183 [...] eröffnete das Mozarteumorchester die Mozartwoche mit einem hinreißenden Miniatur-Malstrom, in den man sich auch am Bildschirm hockend begeistert hinreißen ließ.“

(Heidemarie Klabacher über das Eröffnungskonzert des Mozarteumorchesters bei der Mozartwoche 2021 unter der Leitung von Keri-Lynn Wilson – DrehpunktKultur am 28.01.2021)

VERGÜNSTIGUNGEN

■ für Vereinsmitglieder

Wir laden Sie ein, unserem Verein beizutreten!

Jede Saison veranstalten wir einen **Kammerkonzert-Zyklus**. Musikerinnen und Musiker unseres Orchesters und deren Gäste gestalten vier besondere Konzerte an Sonntagen im Orchesterhaus – **Tatort Kammermusik!**

Erleben Sie berühmte Werke vom Barock bis zur Moderne, nicht alltägliche Stücke, Jazz und so manchen überraschenden musikalischen „Seitensprung“, was Repertoire oder Instrumente betrifft. Mitglieder des Vereins erhalten ermäßigte Karten à € 15,-^{1*}

In unserer Serie **Treffpunkt Musik** gibt es spannende und informative Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten des Musiklebens und Künstlergespräche mit prominenten Gästen des Mozarteumorchesters. In den letzten Jahren waren zum Beispiel die Sängerinnen Angelika Kirchschrager, Barbara Bonney und Marjana Lipovšek, die Komponisten Kurt Schwertsik, Friedrich Cerha, Thomas Larcher und Fazil Say, die Pianisten Herbert Schuch und Paul Gulda, der Geiger Benjamin Schmid, die Cellistin Julia Hagen und die Dirigenten Hans Graf und Leopold Hager im Orchesterhaus zu

Gast. Natürlich kommen auch Orchestermitglieder und mit dem Orchester verbundene Musikerfamilien zu Wort und Klang, zuletzt die Geschwister Tomasi, Ingrid Hasse und Rudolf Hollinetz sowie Frank Stadler. Dazu kommen Abende über aktuelle Themen zwischen „Jahresregenten“ und „Sound of Music“ mit vielen Musikbeispielen und ein Faschingsabend. Der Eintritt ist für Mitglieder frei.^{2*}

Unser reich bebildertes **Freunde-Journal** mit allen Programmen, mit Interviews und Hintergrundberichten bekommen Sie dreimal jährlich zugeschickt.

Auf der folgenden Seite finden Sie als Mitglied unseres Vereins alle Vergünstigungen in übersichtlicher Form dargestellt.

- :: **15% Rabatt** auf alle Eigenveranstaltungen des Orchesters
- :: **27% Rabatt** auf die Abonnements (SOMA oder DOKO) des Orchesters (2% mehr als Nichtmitglieder)
- :: **32% Rabatt** auf das AboTOTAL des Orchesters (2% mehr als Nichtmitglieder)
- :: **10% Rabatt** auf Konzerte des Mozarteumorchesters bei der Salzburger Kulturvereinigung
- :: **25% Rabatt** auf die Kammerkonzerte „Tatort Kammermusik“ und „Viertel nach acht“
- :: **Freier Eintritt** zu den Veranstaltungen „Treffpunkt Musik“
- :: **Kostenlose Programmhefte** zu den Sonntagsmatineen, Donnerstagskonzerten, „Tatort Kammermusik“ und „Viertel nach acht“
- :: **Gratis-Zustellung** unseres dreimal jährlich erscheinenden Freunde-Journals mit einem Veranstaltungskalender und interessanten und reich bebilderten Hintergrundberichten aus dem Orchester- und Vereinsleben

:: **Karten**
Kartenbüro der Stiftung Mozarteum
 Theatergasse 2, Salzburg
 Tel. +43 662 87 31 54

Salzburger Kulturvereinigung
 Waagplatz 1a, Salzburg
 Tel. +43 662 84 53 46

Salzburger Landestheater
 Schwarzstraße 22, Salzburg
 Tel. +43 662 87 15 12-222, Fax. DW-291

:: **Die Karten für die Veranstaltungen des Vereins Treffpunkt Musik^{1*} sowie Tatort Kammermusik^{2*} sind nur an der Abendkasse erhältlich.**
^{1*}Gäste bezahlen € 20,- ^{2*}Gäste bezahlen € 5,-

ABONNEMENTS DES MOZARTEUMSORCHESTERS

■ Die **Preise** im Überblick

Alle Preise verstehen sich in Euro, inkl Mwst. Die Rabattangaben beziehen sich auf den Einzelkartenpreis.

KATEGORIEN	I	II	III	IV	V	U30 für Musikliebhaber unter 30	Studenten Schüler Lehrlinge
EINZELKARTEN 15% für Mitglieder	50,00 42,50	45,00 38,25	35,00 29,75	30,00 25,50	20,00 17,00	15,00 12,75	10,00 8,50
ABO TOTAL Alle 11 Konzerte 32% für Mitglieder	385,00 374,00	346,00 336,60	269,00 261,80	231,00 224,40	—	124,00 112,20	83,00 74,80
ABO SONNTAGSMATINEE 5 Konzerte im Großen Festspielhaus 27% für Mitglieder	187,00 182,50	168,00 164,25	131,00 127,75	112,00 109,50	—	60,00 54,75	40,00 36,50
ABO DONNERSTAGSKONZERT 6 Konzerte im Großen Saal der Stiftung Mozarteum 27% für Mitglieder	225,00 219,00	202,00 197,10	157,00 153,30	135,00 131,40	—	72,00 65,70	48,00 43,80
FOURTEILS-PAKET 4 Konzerte freier Wahl 22% für Mitglieder	160,00 156,00	144,00 140,40	112,00 109,20	96,00 93,60	—	51,00 46,80	34,00 31,20

:: Ö1-Clubpartner, ÖAMTC-Vorteilspartner und SN-CARD-Besitzer: **10% Ermäßigung** auf alle Einzelkarten der Konzerte des Mozarteumorchesters

:: **Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg**
Mozart-Wohnhaus, Theatergasse 2, 5020 Salzburg
Tel. +43 662 87 31 54, E-Mail: tickets@mozarteum.at

BEITRITTSERKLÄRUNG

Zutreffendes bitte ankreuzen!

- Sie können uns Ihre Anmeldung über **Post** bzw. per **Email** senden, oder uns einfach unter **+43 664 30 89 118** Ihre Daten mitteilen.
- Auch ein **PDF-Formular** steht für Sie bereit, welches Sie per Email anfordern können.

Ja, ich will dem Verein der Freunde des Mozarteumorchesters Salzburg beitreten.

- Ordentliches Mitglied € 35,-
- Familienmitgliedschaft € 45,-
- Jugendmitglied € 2,-
- Förderer € 230,-

Vor- und Zuname

Adresse

Tel.

E-Mail

Datum

Unterschrift(en)



:: **Verein der Freunde des Mozarteumorchesters Salzburg**
Orchesterhaus – Erzbischof-Gebhard-Str. 10, 5020 Salzburg
Mobil: +43 664 30 89 118, E-Mail: freunde@mozarteumorchester.at
www.mozarteumorchester-freunde.at

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse Bark AG
IBAN: AT54 2040 4046 0106 5754, BIC: SBGSAT2S

KALENDER 2021

■ April

Großes Festspielhaus	Mi, 21. 04.	19.30 Uhr	KULTURVEREINIGUNG – Weinberg, Wolf-Ferrari, Tschaikowsky
Großes Festspielhaus	Do, 22. 04.	19.30 Uhr	KULTURVEREINIGUNG – Weinberg, Wolf-Ferrari, Tschaikowsky
Großes Festspielhaus	Fr, 23. 04.	19.30 Uhr	KULTURVEREINIGUNG – Weinberg, Bruch, Tschaikowsky
Orchesterhaus	Mi, 28. 04.	19.30 Uhr	HEIMSPIEL 6 – Schubert, Haydn
Große Aula	Do, 29. 04.	19.30 Uhr	DONNERSTAGSKONZERT 4 – Schubert, Haydn

■ Mai

Orchesterhaus	Do, 06. 05.	20.15 Uhr	VIERTEL NACH ACHT 4 – Schumann, Mendelssohn
Orchesterhaus	Mi, 19. 05.	19.30 Uhr	HEIMSPIEL 7 – Suk, Mozart
Große Aula	Do, 20. 05.	19.30 Uhr	DONNERSTAGSKONZERT 5 – Suk, Mozart

■ Juni

Orchesterhaus	Mi, 09. 06.	19.30 Uhr	HEIMSPIEL 8 – Mozart, Schnittke, Schubert
Große Aula	Do, 10. 06.	19.30 Uhr	DONNERSTAGSKONZERT 6 – Mozart, Schnittke, Schubert

■ Juli

Stiftung Mozarteum	Sa, 24. 07.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 1 – Mozart, Haydn, Beethoven
Stiftung Mozarteum	So, 25. 07.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 1 – Mozart, Haydn, Beethoven
Stiftung Mozarteum	Sa, 31. 07.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 2 – Mozart

■ August

Stiftung Mozarteum	So, 01. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 2 – Mozart
Stiftung Mozarteum	Sa, 07. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 3 – Mozart
Stiftung Mozarteum	So, 08. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 3 – Mozart
Stiftung Mozarteum	Sa, 14. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 4 – Mozart
Stiftung Mozarteum	So, 15. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 4 – Mozart
Stiftung Mozarteum	Sa, 21. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 5 – Mozart
Stiftung Mozarteum	So, 22. 08.	11.00 Uhr	MOZART MARTINEE 5 – Mozart
Stiftung Mozarteum	Sa, 28. 08.	18.00 Uhr	SALZBURGER FESTSPIELE – Mozart

www.mozarteumorchester.at

www.mozarteumorchester-freunde.at